

Sachlicher Bericht „Krisen bewältigen: Ideen für Familien“

Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) ist ein berufsübergreifender Fachverband für Systemische Therapie, Beratung, Supervision, Mediation, Coaching und Organisationsentwicklung. Sie verfügt über vielfältige Kompetenzen in Handlungsfeldern der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit, der Psychiatrie, Medizin und Psychotherapie sowie der Organisationsentwicklung und Supervision.

In dem hier beschriebenen Projekt „Krisen bewältigen: Ideen für Familien“ stellt die DGSF dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen fachlich multiprofessionelle Expertise zur Stabilisierung von Familien und Fachkräften im Rahmen der gesellschaftlichen Krisensituation durch das Virus COVID-19 zur Verfügung.

Wir bestätigen, dass die erhaltenen Fördermittel für förderfähige Maßnahmen im Sinne des Kinder- und Jugendplanes des Bundes verwendet worden sind.

Die eingehende Darstellung der Verwendung der Zuwendung sowie des erzielten Ergebnisses gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Ziele und Schwerpunkte	S. 1
2. Aktivitäten und Umsetzung	S. 2
3. Erfahrungen und Ergebnisse	S. 3
4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	S. 4

1. Ziele und Schwerpunkte

In enger Abstimmung mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen erstellte die DGSF einen bundesweiten psychosozialen Unterstützungspool mit Print-, Bild- und Videomaterial für Kinder, Eltern und Familien in der Coronakrise 2020, in dem Zeitraum März bis November 2020.

Die DGSF erarbeitete aus ihrer Mitgliedschaft heraus eine Sammlung von 100 systemischen und erprobten Techniken für Familien in häuslicher Quarantäne und Ausgangsbeschränkung, die unter folgenden Schwerpunkten in ihrer Qualität systemisch geprüft wurden:

- Die Techniken sind für Familien ohne persönliche Anleitung von Fachkräften nutz- und umsetzbar und basieren auf den wirksamen Aspekten der Resilienzforschung.
- Die Texte sind in einfacher Sprache verfasst und einladend gestaltet.
- Bild – und Videomaterial ist zur Veranschaulichung gewünscht.
- Die Materialien dienen der Unterstützung und Anregung elterlicher Kompetenzen und systemischer Resilienzentwicklung für Eltern und Kinder.
- Sie ermöglichen eine ressourcenorientierte Erfahrung für Kinder und Eltern sowie die Rückkopplungen durch gemeinsames Erleben.

- In der Sammlung finden sich Techniken zu den vier Ressourcenebenen des Menschen: auf der biologischen, sozialen, psychischen und spirituellen Ebene werden Ressourcen aktiviert und im besten Fall auch neu verankert.
- Es werden Erlebnissfelder zu emotionalen Prozessen gefördert.
- Die Familien werden unterstützt darin, einander wertschätzend und verständnisvoll zu begegnen, Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren, Neues auszuprobieren, Fähigkeiten zu entwickeln und miteinander Spaß zu haben.
- Die Techniken erreichen sowohl Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren sowie auch ältere Geschwisterkinder.
- Die besondere Situation von Kindern psychisch kranker Eltern wird bei allen Techniken in den Blick genommen und berücksichtigt.
- Die Stärkung der Elternebene findet bei einem Teil der Techniken gesonderte Berücksichtigung.
- Alle eingereichten Techniken sind neben der Qualitätsprüfung praxiserprobt.

2. Aktivitäten und Umsetzung

In der Anfangsphase wurden zwei Techniken als Beispieltools in einer kleinen paritätisch besetzten Gruppe mit jeweils zwei Projektverantwortlichen aus DGSF und NZFH vorgestellt, besprochen, verändert und rückgekoppelt mit der Redaktion der Internetseite www.elternein.info, auf der die Materialien/Techniken zur Verfügung gestellt werden.

So entstanden im Dialog eine miteinander abgestimmte Vorstellung, wie die zu veröffentlichen Techniken in Inhalt, Sprache und Gestaltung aussehen sollten und welche Aspekte die Qualitätsprüfung der eingereichten Techniken strukturiert erfassen sollte.

Deutlich wurde die Notwendigkeit einer gemeinsamen Online-Plattform zur beständigen Weiterarbeit an den Techniken, um sie an die konsentierten Anforderungen anpassen zu können. Die DGSF blieb verantwortlich für die Prozesse der Akquise, der Kommunikation mit den Tooleinbringer*innen und der Qualitätssicherung. Das NZFH blieb verantwortlich für die Letztentscheidung der Veröffentlichung sowie für die Prozesse der redaktionellen Endbearbeitung. Das NZFH stellte den Bundesserver BSCW zur Verfügung und ermöglichte der DGSF drei Zugänge, so dass zu jeder Zeit Austausch über jede Technik möglich war. Ein Workflow wurde abgestimmt und bewährte sich über den gesamten Zeitraum als gute Struktur.

Des Weiteren wurden miteinander fünf Rubriken entwickelt, denen die 100 Techniken thematisch zuzuordnen sind:

- Stark werden und stark bleiben!
- Als Eltern entspannt und gelassen bleiben!
- Dinge, die uns Hoffnung geben!
- Als Familie stark bleiben!
- Gemeinsam etwas Schönes tun!

Diese Rubriken finden sich auf der Internetseite wieder und jedes Tool erhält zusätzlich ein eigenes Icon, welches zum Inhalt passt und assoziativ die Gäste auf der Seite zur Auswahl leitet nach deren eigenen Interessen und eigenen Neugier.

Die DGSF setzte ein achtköpfiges Expert*innengremium ein, das in vier Tandems arbeitete und sicherstellte, dass jede Technik von zwei Expert*innen begutachtet wurde. Bei großen Unterschieden in der Beurteilung kommunizierte das Tandem mit dem / der Kolleg*in, die das Tool eingebracht hat und brachte es unter den Anforderungsaspekten in Veränderung. Grundlage für die qualitative Beurteilung war eine an den Zielen und Schwerpunkten orientierte, eigenentwickelte Qualitätsmatrix (siehe Anlage).

Für die Erstellung der Tools entwickelte die DGSF gemeinsam mit dem NZFH eine Toolmatrix, in die jede Technik eingepasst werden musste zur Einreichung (siehe Anlage). Die Matrix enthält neben der für eine Rückverfolgung und Übersicht notwendigen Erfassung des Namens und der Kontaktdaten des Tooleinbringers alle notwendigen inhaltlichen Abschnitte, sowie Platz für Bildmaterial und Videobeiträge. Für die Bearbeitung der beiden Matrizen nutzte das Expert*innengremium ein Online-Tool für Projekt- und Aufgabenmanagement (Zenkit) und arbeitete regelmäßig intervisorisch in Videokonferenzen zusammen.

Die DGSF startete einen Aufruf zur Beteiligung in ihrer Mitgliedschaft und wiederholte diesen Aufruf in der Mitte des Jahres noch einmal. Viele der Praktiker*innen teilten gerne ihre erprobten Techniken und sendeten ihre Ideen ein. Sie begrüßten die Unterstützung der Familien in der Coronakrise.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Das Ziel, einen fachlich multiprofessionellen Beitrag in Form von 100 Techniken zur Stabilisierung von Familien und Fachkräften im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Krisensituation durch das Coronavirus zusammen zu stellen, wurde in dem Zeitraum von März bis November 2020 erreicht.

Der zunächst angedachte Zeitrahmen von drei Monaten erwies sich als zu kurz für dieses Vorhaben. Die Coronakrise hat natürlich auch unseren Verband und die mitarbeitenden Fachkräfte erreicht, so dass ein Navigieren auf Sicht mit einem ressourcenschonenden Umgang zeitweise notwendig war.

Die anfängliche Idee der wachsenden Sammlung hält bis heute an, denn immer noch senden unsere Mitglieder nützliche Tools für Familien in Krisenzeiten. Die Anzahl der Einsendungen hat nach den ersten zwei Monaten nachgelassen und sich auf ein eher beständiges Quantum eingependelt. Beständig im Sinne der Rückmeldung, dass Mitglieder nun dieses Projekt immer dann mitdenken, wenn sie etwas erproben in ihrer Praxis. So ist der Lerneffekt durchaus auch auf Seiten der Fachkräfte. Manche Kolleg*innen gaben das Feedback, dass sie durch die Anforderungen an die Techniken für dieses Projekt eine größere Bewusstheit für die Komplexität der zu beachtenden Ebenen erlangt haben und damit einen Reflexionsgewinn für die Entwicklung neuer Techniken in der Zukunft.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Expert*innengremium und den Tooleinbringer*innen war zeitweise häufig und intensiv. Es wurde um so manche Technik in Titel, Form und Inhalt gerungen. Diese Diskurse waren fruchtbar und brachten schließlich eine Optimierung des Tools im Sinne der Einfachheit in der Handhabung. Selten wurde ein Tool zurückgezogen auf Grund dieser Diskurse. Die Bereitschaft der Tooleinbringer*innen ihren ersten Entwurf zu verändern haben wir als sehr hoch erlebt. Alle teilnehmenden Kolleg*innen begrüßten dieses Projekt ausdrücklich und wollten sehr gerne ihren Beitrag leisten.

Es erreichten uns viele Rückmeldungen von Menschen, die begeistert sind von der Vielfalt der Ideen und Anregungen. Eltern, Großeltern, Paten, Betreuer*innen, Erzieher*innen koppelten ihre Erfahrungen mit den veröffentlichten Tools rück und machten deutlich, dass die Nutzung der Techniken nicht nur in Krisenzeiten für alle Menschen in allen sozialen Schichten gleichermaßen attraktiv ist. Ein Ergebnis, das „Augenhöhe herstellt“.

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das Projekt geht erfolgreich zu Ende und macht deutlich, dass selbst in einem Jahr der gesamtgesellschaftlichen Krise die Kooperation zwischen NZFH und DGSF tragfähig ist und qualitativ hochwertig Nützliches für die Kinder und ihre Familien entstehen lassen kann. Die Zusammenarbeit war produktiv, fachlich hochwertig, vertrauensvoll und an vielen Stellen sehr freudvoll!

Denkbar ist für uns eine Fortsetzung im Sinne der Weiterentwicklung dieser Ergebnisse. Eine Idee könnte sein, die erarbeiteten Techniken nicht nur online verfügbar zu machen, sondern auch in Form von Printmedien, wie z. B. mit einem Kartensatz für Familien.

So könnte es gut möglich werden, die einzelnen Zielgruppen mehr in den Blick zu nehmen und Kartensätze speziell z. B. für Familien mit psychischer Erkrankung, für Familien mit Behinderung, für Familien mit Suchterkrankung oder für Familien mit Verlusterfahrung zu entwickeln. Gerade diese Zielgruppen sind in Krisenzeiten besonders von Kontaktbeschränkungen betroffen und oft besonders dankbar für die einfachen kleinen Ideen, für ein Miteinander in Leichtigkeit.

Die Expertise unserer Praktiker*innen, die an der Basis arbeiten, den Bedarfen der Kinder und ihrer Familien durch eigenes Erleben in der Arbeit nahe sind, sollten wir auch weiterhin nutzen und in der Qualitätsentwicklung mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen vor dem Hintergrund der familienpolitischen Entwicklungen proaktiv verknüpfen. Dieses Projekt hat allen Beteiligten Freude bereitet: best practice!

Die Verbreitung der in diesem Bericht beschriebenen Ergebnisse führt zu einer interprofessionellen Nutzung derselben. Uns erreichen Rückmeldungen von Ärzten, Lehrern, Hebammen, psychiatrischen Einrichtungen und Expert*innen der sozialen Arbeit, die Familien durch den Hinweis auf die Seite www.eltersein.info hilfreich in krisenhaften Engpässen sichern konnten. Die Verbreitung dynamisiert sich. So werden wir auch nach dem Abschluss des Projektes die Ideen für Familien zur Krisenbewältigung weiterhin bewerben und interdisziplinär fortentwickeln. Perspektivisch wird die derzeitige Krise noch eine Weile dauern und die Folgen der Krise für die Familien sind bisher nur zu ahnen. Hier sind Familien auch weiterhin in ihre Resilienz und in ihren Krisenkompetenzen gefragt: sie brauchen ihre Ressourcen, Gelassenheit, Zuversicht und kreative Gestaltungsenergie.

Köln, 26. November 2020

A. Lingnau-Carduck

Anke Lingnau-Carduck
DGSF-Vorsitzende